



Das Anschuss-Seminar der Jägerschaft Lüneburg am „Tag der jungen Jäger“ stieß auf reges Interesse.

Anschluss-Seminar der jungen Jäger Lüneburg

Tipps für die Praxis



Für den „Tag der jungen Jäger“ hatte Raphael Biermann, Obmann für junge Jäger der Lüneburger Jägerschaft, ein Anschluss-Seminar organisiert. 19 Jungjäger waren erschienen, um sich über das „Ansprechen von Anschüssen – Grundsätze für eine erfolgreiche Nachsuche“ zu informieren. Jägerschaftsvorsitzender Torsten Broder betonte, dass mit der Veranstaltung versucht werden sollte, Jungjägern wichtige Verhaltensregeln aufzuzeigen, um für den Fall einer Nachsuche optimale Voraussetzungen zu schaffen.

Der Schweißhundführer Per-Ole Wittenburg zeigte den Teilnehmern in Theorie und Praxis, worauf sie am Anschuss achten müssen. Anhand von Bildern sowie Schilderungen eigener Erlebnisse bei Nachsuchen gelang es ihm, anschaulich die Grundsätze, aber auch die Schwierigkeiten einer Nachsuche zu vermitteln. Er ging dabei u. a. auf die Anatomie des Wildes, die Wahl des Kalibers, das Ansprechen des Wildes vorm

Schuss sowie „Problemzonen“ des Wildkörpers ein. Der Referent betonte, dass durch ein genaues Beobachten des beschossenen Stückes und das anschließende Untersuchen des Anschusses und der dort gefundenen Pirschzeichen der Sitz des Ein- und Ausschusses festgestellt werden könne. Eindringlich warnte Wittenburg davor, voreilig selbst eine Nachsuche durchzuführen. Lediglich

wenn eindeutig Lungenschweiß gefunden worden sei, könne nach einer Wartezeit mit einem brauchbaren Hund nachgesucht werden. Jedoch sei bei anderen oder gar fehlenden Pirschzeichen ein erfahrenes Nachsuchen gespannt hinzuzuziehen.

Am Nachmittag ging es dann ins Revier. Anhand von Decken, Schwarten sowie Knochensplintern, Schweißproben und Schnitthaaren

erklärte Wittenburg, wo das Geschoss den Wildkörper jeweils getroffen haben musste. Zudem wurden nachgestellte Anschüsse erläutert oder mussten von den Teilnehmern anhand der Pirschzeichen gedeutet werden. Wittenburg forderte, dass auch dann unbedingt nachgesucht werden müsse, wenn ein Kugelriss gefunden worden sei. Dieser könne nämlich auch bei einem Durchschuss entstehen und sei daher kein eindeutiger Hinweis auf einen Fehlschuss.

Da alle Seminarteilnehmer bisher noch keine Erfahrungen auf diesem Gebiet sammeln konnten, verfolgten sie die Ausführungen des Referenten mit großem Interesse. Abschließend resümierte der Jägerschaftsvorsitzende, dass das Seminar dazu beigetragen habe, Unsicherheiten abzubauen und Fehler in der Praxis zu vermeiden. Mit dieser Veranstaltung sei es gelungen, die Reihe der Weiterbildungsangebote für Jungjäger erfolgreich fortzusetzen.

Oskar Lünig



Per-Ole Wittenburg (kniend) erläuterte den Seminarteilnehmern, wie anhand des Schnitthaares bestimmt werden kann, wo das Geschoss den Wildkörper getroffen hat.

Fotos: Oskar Lünig